

## Jetzt gibt's auf meine Trades Geld zurück.

### Cashback Trading

Bis zu  
**50 €**  
Gutschrift  
pro Order

So sichern Sie sich Ihren Cashback:

- Kauf- oder Verkauforder für Zertifikate, Optionsscheine und Anleihen der UniCredit Bank AG über Broker oder Bank platzieren
- Cashback über die kostenlose floribus-App anfordern
- Für jeden Trade ab 1.000 € gibt es bis zu 50 € zurück, monatlich max. 250 €\*

Erfahren Sie mehr auf unserer Website.

[onemarkets.de/cashback](https://onemarkets.de/cashback)

Banking that matters. | **onemarkets** by  
**UniCredit**  
Corporate & Investment Banking

\*Dieser Service der floribus Digital UG ist bei einzelnen Banken und Sparkassen, u. a. bei Orderabrechnungen der HypoVereinsbank, derzeit nicht nutzbar.



### Christian Scheid Chefredakteur

Fundamentalanalysten liegen beharrlich daneben, meint das Handelsblatt. In der Tat sahen die von der Wirtschaftszeitung Ende 2017 befragten Analysten und Volkswirte für den DAX einen neuen Rekordstand von 14.009 Punkten für Ende 2018 voraus. Tatsächlich be-

endete der DAX das Jahr bei 10.559 Zählern – fast 25 Prozent unterhalb der Prognose. Besser lagen die Charttechniker. Die vom Blatt befragten Analysten, die ihre Prognosen aus den Stimmungslagen der Investoren, anhand von Trenddaten und Kurscharts ableiten, sagten für die zweite Jahreshälfte 2018 einen steilen Absturz vorher – und behielten Recht.

Während der Streit zwischen „Fundis“ und „Charties“ beinahe so alt ist wie die Börse selbst, sollten Anleger lieber einen Blick auf die Geldpolitik werfen. Denn egal wie fundamentale oder technische Indikatoren auch aussehen mögen, am Ende geben die Notenbanken die Richtung an den Märkten vor. Das billige Geld hat einen erheblichen Teil des Kursaufschwungs von

2009 bis 2018 getragen und dessen Verknappung war letztlich der Auslöser für den folgenden Kurssturz.

Die aktuellen Signale der Notenbanken sorgen für Optimismus: In China wird mit einer Öffnung der Geldschleusen auf die Wachstumsdelle reagiert. Bei der US-Notenbank zeichnet sich ein Ende des Zinserhöhungszyklus ab. Und die EZB dürfte wegen der Probleme der Konjunktur und des Euro-Bankenapparat länger als bislang erwartet von Leitzinserhöhungen absehen. Die Märkte sind gerade dabei, diese Sicht der Dinge einzupreisen. Da gilt es dabei zu sein, zum Beispiel mit einem bis Juni laufenden Discount Call der HVB, bei dem der Cap in der Nähe des 2018er-Tiefs des DAX liegt (ISIN DE000HX4RZV2).

### Palladium

Palladium ist im Höhenflug, doch es bleiben Unwägbarkeiten. Daher sollten Neueinsteiger besser nicht volles Risiko gehen. Interessant ist ein bis Juni laufender Discount Call von BNP Paribas. Selbst bei einem Rücksetzer auf maximal 1.300 Dollar je Feinunze ist hier eine zweistellige Rendite drin.

Rohstoffe & Edelmetalle | Seite 3

### Eckert & Ziegler

Wer unserer Empfehlung in ZJ 43.18 gefolgt ist und das Faktor 3.0x Long Zertifikat von Morgan Stanley gekauft hat, sitzt auf Gewinnen von satten 600 Prozent. Nun sind zumindest Teilverkäufe ratsam. Denn der Chart gleicht einer Fahnenstange – scharfe Korrekturen sind jederzeit möglich.

Einzelaktien | Seite 4

### S&T

Im Zuge positiver Nachrichten hat die S&T-Aktie einen großen Teil der empfindlichen Verluste von Ende vergangenen Jahres wieder wettgemacht. Wegen der langfristig exzellenten Ausichten bleibt die S&T-Aktie für Long-Investments interessant, zum Beispiel mit einem MINI von BNP Paribas.

Pick of the Week | Seite 2

### Philips

Der niederländische Medizintechnikkonzern hat im vierten Quartal die Erwartungen übertroffen. Da die Aktie nun aber mehrere Widerstände vor der Brust hat und auch keine neuen fundamentalen Kurstreiber in Sicht sind, sollten Anleger vorerst auf Seitwärtsprodukte setzen.

Express | Seite 5

**Ausgezeichnet: Die DekaBank ist das Zertifikatehaus des Jahres.\***

Die DekaBank wurde bei den ZertifikateAwards 2018/2019 zur beliebtesten Zertifikate-Emittentin in Deutschland gewählt. Mehr zu unseren Zertifikaten bei Ihrer Sparkasse oder unter [zertifikate.deka.de](http://zertifikate.deka.de)

**Neue Perspektiven für mein Geld.**

**Deka Investments**

\* Online-Publikumsvoting vom 29.09. bis 01.11.2018 anlässlich der ZertifikateAwards 2018/2019. Zur Wahl für das Zertifikatehaus des Jahres standen 26 Anbieter. Verleihung der ZertifikateAwards am 22.11.2018. Mehr Informationen unter [www.zertifikateawards.de](http://www.zertifikateawards.de) DekaBank Deutsche Girozentrale. Die Wertpapierinformationen für Zertifikate sowie das gegebenenfalls verfügbare aktuelle Basisinformationsblatt erhalten Sie bei Ihrer Sparkasse oder von der DekaBank Deutsche Girozentrale, 60625 Frankfurt und unter [www.deka.de](http://www.deka.de)

Finanzgruppe

PICK OF THE WEEK ▶▶

## Wieder in der Spur

Nach einem starken dritten Quartal hatte S&T die Prognose für das Gesamtjahr 2018 angehoben. Das operative Ergebnis (Ebitda) sollte statt bei „mindestens 80 Mio. Euro“ bei „mindestens 88 Mio. Euro“ herauskommen. Nun teilte der österreichische IT-Dienstleister mit, dass dieses Ziel erreicht worden sei. Zudem sei der Umsatz, ebenfalls wie angestrebt, im vergangenen Jahr um rund 13 Prozent auf knapp eine Mrd. Euro geklettert.

Auf Basis dieser Erfolge soll die Dividende soll um 0,03 auf 0,16 Euro je Anteilschein angehoben werden. Treiber des Wachstums sei weiterhin die Digitalisierung der industriellen Produktion: „Die prognostizierte Eintrübung der Industriebranche ist für die S&T-Gruppe derweil nicht spürbar“, erklärte Chef Hannes Niederhauser. S&T könne sich weiterhin über einen hohen Auftragsbestand freuen. Daher will S&T 2019 weiter wach-

sen: Der Umsatz soll auf 1,1 Mrd. Euro steigen. Übernahmen könnten zusätzlichen Rückenwind liefern. Im Zuge der guten Nachrichten hat die S&T-Aktie einen großen Teil der empfindlichen Verluste von Ende vergangenen Jahres wettgemacht. Während es im Dezember bis auf 15,20 Euro nach unten ging, und sich Niederhauser daher sogar zu einer Stellungnahme gezwungen sah, ist dem Titel jüngst wieder der Sprung über die 20-Euro-Marke gelungen. Für Beruhigung hat zudem das kürzlich gestartete Aktienrückkaufprogramm im Volumen von bis zu 30 Mio. Euro gesorgt. Zudem halfen positive Analystenkommentare: Hauck & Aufhäuser hat die Einstufung für S&T auf „Buy“ mit einem Kursziel von 28,50 Euro belassen. Wegen der langfristig exzellenten Aussichten bleibt die S&T-Aktie für Long-Investments interessant, zum Beispiel mit einem MINI von BNP Paribas.

## Der IT-Dienstleister hat gute Zahlen vorgelegt und blickt optimistisch nach vorne – ein interessantes Investment.

Auch Datagroup gehörte zu denjenigen Aktien, die im vierten Quartal des vergangenen Jahres stark unter die Räder gekommen sind. Für den Chef des IT-Dienstleisters Grund genug, seinen Anteil am Unternehmen von 50,8 auf 51 Prozent aufzustocken. Für die Stücke hat er zwischen 31,70 und 33 Euro gezahlt. Heute ist klar: Der Unternehmenslenker hatte einen guten Riecher. Denn die Aktie kostet wieder mehr als 34 Euro. Geholfen hat dabei auch die Veröffentlichung der endgültigen Geschäftszahlen für 2017/18. Dabei hat das Unternehmen die Ende November gemeldeten vorläufigen Daten bestätigt: Während der Umsatz um 21,9 Prozent auf 272,1 Mio. Euro kletterte, kam der Gewinn trotz hoher Investitionen um 15 Prozent auf 12,9 Mio. Euro voran. Beide Zahlen bedeuten neue Rekordwerte in der Geschichte des Unternehmens. Der Start in die neue Berichtsperi-

ode deutet auf die Fortsetzung des dynamischen Wachstums hin: „Im kommenden Geschäftsjahr gilt es, weiter zu wachsen und Chancen, die uns der Markt bietet, konsequent zu nutzen“, so der Vorstand. Dabei stützt sich das Management darauf, dass in den ersten Monaten des Geschäftsjahres bereits bedeutende Auftragsvolumina mit Neukunden und Verlängerungen bestehender Verträge gesichert wurden. Einen konkreten Ausblick wird es anlässlich der Hauptversammlung am 14. März geben. Kurz vorher, am 21. Februar, werden Zahlen für das erste Quartal veröffentlicht. Es ist also mit weiterem positiven Newsflow zu rechnen, im Zuge der die Aktie gute Chancen hat, sich aus ihrem Abwärtstrend zu befreien. Anleger sollten deshalb kein Stück des MINI von Morgan Stanley aus ZJ 41.2018, der leicht im Minus liegt, aus der Hand geben (ISIN DE000MF44C21).



## Für die besseren Finanzentscheidungen

Jetzt kostenlos abonnieren unter: [www.ideas-magazin.de/abo](http://www.ideas-magazin.de/abo)

**COMMERZBANK**  
Die Bank an Ihrer Seite



### S&T MINI Long

ISIN/WKN	DE000PZ5YET2/PZ5YET
Produkt-Typ	MINI
Emittent	BNP Paribas
Basiswert	S&T
Laufzeit	Open End
K.-O. (Abstand)	15,76 Euro (20,7%)
Geld/Brief (Spread)	4,90/4,96 Euro (1,2%)

#### Guter Puffer

Mit dem MINI von BNP Paribas können Anleger gehebelt auf die Aktie von S&T setzen. Der K.-O. ist bei 15,76 Euro eingezogen. Mit fast 21 Prozent ist der Sicherheitsabstand komfortabel.

### Datagroup: Die Aktie könnte aus ihrem Abwärtstrend ausbrechen



# Außer Rand und Band

Unter den Edelmetallen sorgt derzeit Palladium mit Abstand für den meisten Gesprächsstoff. Denn der Preis eilt von Hoch zu Hoch. Während es allein in den vergangenen sechs Monaten um rund 45 Prozent nach oben ging, hat sich der Aufwärtstrend zuletzt noch beschleunigt. Im Zuge eines Kurssprungs von mehr als fünf Prozent hatte Palladium erstmals die Marke von 1.400 Dollar pro Feinunze (31,1 Gramm) geknackt – und war damit

rund 100 Dollar teurer als Gold. Anders als Gold wird Palladium vor allem in der Automobilindustrie verwendet. Es ist ein wichtiger Bestandteil von Abgaskatalysatoren in Benzinmotoren. Interessanterweise konnten selbst schwache Absatzzahlen aus der Autobranche den Höhenflug nicht stoppen. Die Nachfrage bleibt weiter hoch: „Sowohl der weltweit größte Platin- und Palladiumverarbeiter, Johnson Matthey, als auch das auf

Edelmetalle spezialisierte Beratungsunternehmen Metals Focus erwarten für dieses Jahr ein weiteres Angebotsdefizit am globalen Palladiummarkt“, so die Commerzbank-Experten. Zudem sinken die Lagerbestände von Palladium seit mehr als acht Jahren. Aus Sicht von Mike McGlone, Rohstoffstrategie bei Bloomberg Intelligence, treiben die weltweit verschärften Abgasnormen für Autos die Nachfrage nach Palladium. Diese seien „die Hauptquelle der Nachfrage“. Als größtes Risiko sehen Analysten ein nachlassendes Interesse aus China. Daher sollten Neueinsteiger besser nicht volles Risiko gehen, wenn sie auf Palladium setzen. Interessant ist vor diesem Hintergrund ein bis Juni laufender Discount Call von BNP Paribas. Selbst bei einem Rücksetzer auf maximal 1.300 Dollar je Feinunze ist hier eine zweistellige Rendite drin ([ISIN DE000PZ5GEX1](#)).

## Palladium: Einfach nicht zu stoppen



## Der Neuling hat in kurzer Zeit ein Immobilienportfolio mit immensem Wertsteigerungspotenzial aufgebaut.

Die Godewind-Aktie hat im April 2018 ein schwaches Börsendebüt hingelegt. Die Papiere des Gewerbeimmobilien-Spezialisten sind zu 3,60 Euro gestartet. Der Ausgabepreis lag bei vier Euro. Eigentlich hatte Godewind-„Macher“ Stavros Efremidis versprochen, die Erlöse aus dem Börsengang – brutto 375 Mio. Euro – in Gewerbeimmobilien zu investieren. Doch da lange Zeit nichts passierte, verloren Investoren die Geduld: Die Aktie schmiedete bis auf 2,75 Euro ab. Doch der Titel ist zu neuem Leben erwacht. Denn Godewind hat inzwischen einige Transaktionen gemeldet. Der Auftakterwerb im Volumen von rund 73,5 Mio. Euro umfasste zwei Büroimmobilien mit einer Mietfläche von rund 29.300 Quadratmetern in Frankfurt und Düsseldorf. Bisheriger Höhepunkt war im November die Übernahme von 89,9 Prozent am Frankfurt Airport Center für rund 168 Mio. Euro. In-

samt hat Godewind seit Oktober Akquisitionen mit einem Bruttoankaufsvolumen von insgesamt rund 740 Mio. Euro umgesetzt. Die Gesellschaft plant, die bestehenden Assets weiter zu optimieren und den Bestand an Gewerbeimmobilien auch organisch auszubauen. Mit einem eingekauften Leerstand im Gesamtportfolio von aktuell rund 28 Prozent, welcher einer Fläche von rund 75.500 Quadratmetern entspricht, weist das Portfolio ein signifikantes Wertsteigerungspotenzial aus. Gelingt es Godewind, die Werte zu heben, dürfte auch die Aktie deutlich höher stehen. Für Absicherung nach unten sorgt das laufende Aktienrückkaufprogramm. Mit einem Faktor 3.0x Long Zertifikat von Morgan Stanley können Anleger darauf setzen, dass sich die Godewind-Aktie ihrem inneren Wert annähert, der zuletzt bei rund 3,50 Euro lag ([ISIN DE000MF9MHD3](#)).



## Zertifikate handeln und Testsieger-Konditionen nutzen

- ✓ nur 2,50 Euro Orderprovision\* für rund 600.000 Derivate unserer Premium-Partner (BNP Paribas, Commerzbank, Société Générale und Vontobel)
- ✓ nur 5,00 € Orderprovision\* für alle anderen Wertpapiere
- ✓ Wertpapierhandel zu "unschlagbar günstigen" Orderkosten (Finanztest 12/2016)

[www.finanzen-broker.net](http://www.finanzen-broker.net)



## Die Aktie des Strahlen- und Medizintechnikkonzerns kennt kein Halten mehr. Teilverkäufe sind ratsam!

In ZJ 43.2018 hatten wir über die Insiderkäufe bei Eckert & Ziegler berichtet. Der Aufsichtsrat des Strahlen- und Medizintechnikkonzerns, Wolfgang Maennig, hat im Oktober Papiere im Volumen von fast 400.000 Euro gekauft und dafür zwischen 44 und 48 Euro gezahlt – ein gutes Geschäft. Denn jüngst ist der Aktienkurs in der Spitze bis auf über 100 Euro nach oben geschossen. Grundlage für die Rallye ist die florierende Geschäftsentwicklung. Das Segment „Isotope Products“ erzielt hohe Umsätze im Energiesektor, im Bereich „Radiopharma“ sorgt die lebhaftere Nachfrage nach pharmazeutischen Radioisotopen für neue Rekorde. Im Strahlentherapie-segment legen die Umsätze im Bereich der HDR (High Dose Rate) Produkte zu. Aufgrund dessen hat Eckert & Ziegler mehrmals die 2018er-Gewinnprognose angehoben. Nun hat der Konzern die letzte Vorher-

sage sogar noch übertroffen. Am Ende blieben im vergangenen Jahr unterm Strich 3,05 Euro je Aktie als Gewinn hängen. Zuletzt waren 2,80 Euro je Titel prognostiziert.

Wer unserer Empfehlung gefolgt ist und das Faktor 3.0x Long Zertifikat von Morgan Stanley gekauft hat, sitzt nun auf Gewinnen von fast 600 Prozent. Anleger sollten über Teilverkäufe nachdenken oder zumindest den Stopp deutlich nachziehen. Denn der Chart gleicht einer Fahnenstange – scharfe Korrekturen sind jederzeit möglich. Mittelfristig könnte sich der Kursaufschwung aber durchaus fortsetzen. Erstens ist die Bewertung der Aktie angesichts des Wachstums noch nicht ausgereizt. Zweitens hat es selbst auf dem erhöhten Niveau wieder einen Insiderkauf gegeben: Vorstand Harald Hasselmann hat bei 86,20 Euro 500 Aktien gekauft (ISIN [DE000MF726A0](#)).

# Den Managern auf der Spur

Die Aussicht auf einen einvernehmlichen Ausstieg aus der Kohleverstromung hat die [RWE](#)-Aktie zuletzt kräftig steigen lassen. Jedoch fiel das Ergebnis dann doch nicht so positiv aus wie zunächst gedacht: In der Nacht zum Samstag hatte sich die von der Bundesregierung eingesetzte Kohlekommission, in der neben Politikern auch Klimaschützer, Gewerkschafter, Unternehmer und Forscher saßen, auf einen Kohleausstieg bis 2038 verständigt. Ein früherer Ausstieg soll 2032 geprüft werden. Sofern die Betreiber zustimmen, ist auch ein Ende 2035 möglich. Immerhin sind nun die Unsicherheiten vom Tisch. Daher wagten sich zuletzt wohl mehrere Insider aus der Deckung. Vier RWE-Aufsichtsräte haben seit Anfang 2019 Papiere für insgesamt gut 110.000 Euro eingesammelt. Mit einem Discount Call von HVB onemarkets können Anleger „vorsichtig“ long gehen.

[KWS](#) hat auf der Hauptversammlung die Weichen für eine Änderung der Rechtsform in eine europäische Aktiengesellschaft (SE) gestellt. Damit will sich der Saatguthersteller mehr Luft zum Ausbau seines Geschäfts verschaffen. Konkrete Übernahmeziele gebe es zwar nicht, die Umwandlung schaffe aber ideale Voraussetzungen. Wachstumsmöglichkeiten und die Position des Unternehmens auf dem Kapitalmarkt würden gestärkt. Zudem wurde ein Aktiensplit im Verhältnis eins zu fünf beschlossen. Als Dividende für das Geschäftsjahr 2017/18 sollen 3,20 Euro je alter Aktie gezahlt werden. Im Zuge der Maßnahmen fallen die jüngsten Insiderkäufe auf: Mehrere Vorstände und Aufsichtsräte haben Aktien erworben – insgesamt im Volumen von gut 850.000 Euro. Mit einem Turbo der DZ BANK können Anleger überproportional an steigenden Notierungen partizipieren.

Die [SGL](#)-Aktie scheint ihre Talsohle allmählich hinter sich zu lassen. Das Papier des Kohlefaserspezialisten kletterte zuletzt auf den höchsten Stand seit sechs Wochen. Als Treiber erwies sich eine Hochstufung durch die Baader Bank von „Hold“ auf „Buy“, wobei das Kursziel von zwölf auf neun Euro gesenkt wurde. Der Aktienkurs reflektiert nun größtenteils die Belastungen aus dem neuen Investitionsprogramm und den vorsichtigen Ausblick auf das laufende Geschäftsjahr. Auch der jüngste Insiderverkauf durch Aufsichtsrat Dieter Züllighofen sorgt für Vertrauen – trotz des geringen Volumens von 6.485 Euro. Immerhin auf rund 106.000 Euro kam Vorstand Jürgen Köhler im Dezember. Insgesamt überwiegen bei SGL die Chancen wieder die Risiken, wobei Anleger nicht volles Risiko gehen sollten. Dazu geeignet: ein Bonus Cap Pro der Commerzbank.

### Eckert & Ziegler: Der Chart gleicht einer Fahnenstange



### RWE Discount Call

ISIN/WKN	DE000HX2VQG8/HX2VGGQ
Produkt-Typ	Discount Call
Emittent	HVB onemarkets
Basiswert	RWE
Bewertungstag	19. Juni 2019
Cap (Abstand)	19,00 Euro (12,1%)
Geld/Brief (Spread)	1,67/1,68 Euro (0,6%)

#### Rücksetzer sind erlaubt

Der Discount Call der HVB erreicht seine Maximalrendite von 19,1 Prozent, wenn die RWE-Stämme im Juni 2019 bei 19 Euro oder höher stehen (aktuell: 21,62 Euro).

### KWS Turbo Long

ISIN/WKN	DE000DDR3BG0/DDR3BGQ
Produkt-Typ	Turbo
Emittent	DZ BANK
Basiswert	KWS Saat
Laufzeit	Open End
K.-O. (Abstand)	197,02 Euro (31,1%)
Geld/Brief (Spread)	8,74/8,89 Euro (1,7%)

#### Überproportional profitieren

Der Turbo der DZ BANK bildet Kursbewegungen der Aktie von KWS Saat mit einem Hebel von rund drei ab. Der Abstand zur Barriere, die bei knapp 197 Euro liegt, beträgt gut 31 Prozent.

### SGL Carbon Bonus Cap Pro

ISIN/WKN	DE000CJ8GQD6/J8GQDD
Produkt-Typ	Bonus Cap Pro
Emittent	Commerzbank
Basiswert	SGL Carbon
Bewertungstag	20. Dezember 2019
Barriere (Abstand)	5,00 Euro (28,8%)
Geld/Brief (Spread)	7,13/7,18 Euro (0,7 %)

#### Zusätzlicher Sicherheitsmechanismus

Um die Maximalrendite von 14,2 Prozent zu erreichen, darf die SGL-Aktie niemals auf oder unter fünf Euro fallen. Aber: Die Barriere ist nur in den vier Wochen vor dem Laufzeitende aktiv.

# Gebraucht, aber gut in Schuss

Der niederländische Medizintechnikkonzern Philips hat im Schlussquartal noch einmal richtig aufgedreht. Wie der Konzern mitteilte, stiegen die Erlöse zwischen Oktober und Dezember um fünf Prozent auf 5,59 Mrd. Euro. Auf vergleichbarer Basis, also ohne Währungseinflüsse sowie Zu- und Verkäufe, betrug das Plus ebenfalls fünf Prozent. Damit schnitt der Konzern besser ab, als Analysten im Vorfeld erwartet hatten. Diese hatten durchschnittlich lediglich Einnahmen von 5,53 Mrd. Euro sowie einen organischen Umsatzanstieg von 4,1 Prozent auf ihren Zetteln. Vor allem das Geschäft mit Diagnose- und Behandlungsgeräten lief gut. Hier wuchs Philips um eine mittlere einstellige Prozentrage. Im Geschäftsbereich Personal Health sprachen die Niederländer von ei-

nem Wachstum im unteren einstelligen Prozentbereich. Auch die Ergebniskennziffern lagen über den Marktschätzungen. Das um Sondereffekte bereinigte Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Firmenwertabschreibungen (EBITA) legte im vierten Quartal um knapp zehn Prozent auf 971 Mio. Euro zu. Die entsprechende Marge verbesserte sich daher um 0,7 Prozentpunkte auf 17,4 Prozent. Das wirkt sich auch positiv auf die Gesamtbilanz 2018 aus. Bei einem organischen Umsatzanstieg um fünf Prozent erhöhte sich die EBITA-Marge um 100 Basispunkte auf 13,1 Prozent. Die eigenen Ziele wurden damit erreicht. Philips hat sich vorgenommen, bis 2020 im Schnitt den vergleichbaren Umsatz auf Basis 2017 jährlich um vier bis sechs Prozent zu steigern und die bereinigte

EBITA-Marge durchschnittlich um ein Prozent pro Jahr zu verbessern. An der guten Geschäftsentwicklung sollen auch die Aktionäre teilhaben: Der Konzern stockt seine Dividende um sechs Prozent auf 0,85 Euro je Aktie auf. Zudem starten die Niederländer ein neues Aktienrückkaufprogramm über 1,5 Mrd. Euro. Anleger reagierten begeistert: Die Aktie zog auf Wochensicht um rund 3,5 Prozent an. Die Korrektur im Herbst ist damit zur Hälfte wieder ausgegült. Allerdings hat das Papier jetzt mehrere harte Widerstände vor der Brust. Und neue fundamentale Impulse sind vorerst wohl Mangelware. Gleichzeitig spricht aber auch kaum etwas für einen schärferen Rücksetzer. Anleger sollten daher nun auf Seitwärtsprodukte setzen, etwa ein Express von Vontobel.

## Die Kaffeerestaurant-Kette Starbucks hat ein starkes Quartal verbucht – das gibt der Aktie weiter Auftrieb.

Die Aktien von Starbucks zählten zuletzt zu den Top-Performern im S&P 500. Grund waren überraschend starke Quartalszahlen. Demnach konnte die Kaffeehauskette ihren Umsatz in den ersten drei Monaten 2018/19 um neun Prozent auf 6,63 Mrd. Dollar steigern. Analysten hatten im Schnitt nur mit 6,49 Mrd. Dollar gerechnet. Starbucks profitierte unter anderem von neuen Angeboten und massiven Werbeaktionen. Zudem war der Konzern 2018 eine strategische Partnerschaft mit Alibaba eingegangen, um Kaffee in Chinas Städten auszuliefern. Der Plan geht auf: Der vergleichbare Absatz in den chinesischen Filialen, die seit mindestens 13 Monaten geöffnet sind, stieg im abgelaufenen Geschäftsquartal um ein Prozent. In den USA sowie weltweit lag das

Plus sogar bei vier Prozent. Auch ansonsten gibt es an den Zahlen wenig zu mäkeln. Zwar fiel der Nettogewinn von 2,25 Mrd. auf 760,6 Mio. Dollar bzw. von 1,57 auf 0,61 Dollar je Aktie. Doch waren im Vorjahr Sondererlöse aus dem Verkauf von Geschäftsteilen beinhaltet. Diese herausgerechnet stieg der Gewinn um 15 Prozent auf 75 Cent je Aktie und damit deutlich stärker als im Vorfeld erwartet. Abgerundet wird das Bild durch einen zuversichtlichen Ausblick: Starbucks erwartet weiterhin ein Umsatzwachstum zwischen fünf und sieben Prozent und traut sich beim bereinigten Gewinn je Aktie nun sogar einen Anstieg auf 2,68 bis 2,73 Dollar zu, nach zuvor 2,61 bis 2,66 Dollar – gute Voraussetzungen, um bei einem Bonus Cap den Maximalbetrag abzuräumen.

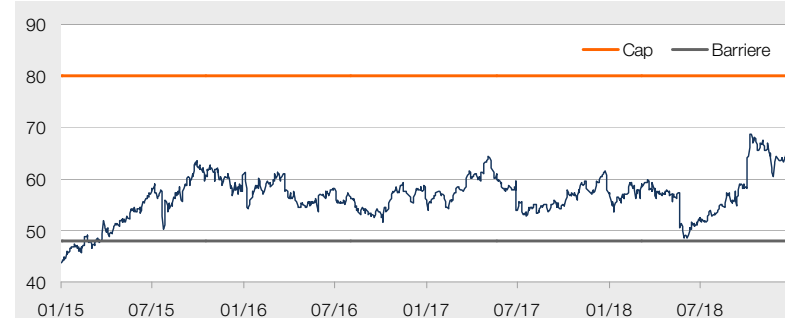
### Philips Memory Express (Vontobel, ISIN DE000VF1QXV9)

Geld/Brief: 1.011,03/1.019,10 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE	
1	13.01.2020	1,0 Jahre	30,65	18,39	-8,1%	-44,9%	1.000,00	54,11	1.054,11	3,4%	3,6% p.a.
2	11.01.2021	1,9 Jahre	30,65	18,39	-8,1%	-44,9%	1.000,00	54,11	1.108,22	8,7%	4,4% p.a.
3	11.01.2022	2,9 Jahre	30,65	18,39	-8,1%	-44,9%	1.000,00	54,11	1.162,33	14,1%	4,6% p.a.
4	11.01.2023	3,9 Jahre	30,65	18,39	-8,1%	-44,9%	1.000,00	54,11	1.216,44	19,4%	4,6% p.a.
Airbag	11.01.2024	4,9 Jahre	18,39	18,39	-44,9%	-44,9%	1.000,00	54,11	1.270,55	24,7%	4,6% p.a.

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 1.019,10 Euro (Stand: 31. Januar 2019).

### Starbucks: Rekordhoch im Blick



### Bonus Cap auf Starbucks (Non-Quanto)

ISIN/WKN	Emittent	Laufzeit	Rendite	Barriere (Abst.)
DE000VA91VX8/VA91VX	Vontobel	20.12.2019	7,9%	48 Dollar (29,6%)



**Steffen Kapraun**  
**UBS**

US-Unternehmen können im aktuellen Marktumfeld reizvoll sein. Die Wirtschaftsdaten der USA waren im abgelaufenen Jahr durchwegs solide, die Unternehmensgewinne legten im historischen Vergleich sogar kräftig zu. Trotzdem ist das KGV dabei nach wie vor relativ niedrig: Im Jahr 2000 befand sich das Kurs-Gewinnverhältnis im S&P 500 bei über 26. Ende 2018 fiel der Wert erstmals seit Juni 2016 wieder unter die Schwelle von 20. Vor diesem Hintergrund rücken US-Unternehmen in der aktuellen Berichtssaison wieder stärker in den Fokus. Rund um die Bekanntgabe von Unternehmenszahlen sind Kursauschläge – allerdings in beide Richtungen – keine Seltenheit. Bei der Veröffentlichung seines Quartalsberichts am 17. Januar konnte Netflix die Anleger nicht überzeugen. Zwar gewann der Streaming Anbieter im Schlussquartal neun Millionen neue Kunden hinzu, das Umsatzwachstum von 27 Prozent auf 4,2 Milliarden

US-Dollar blieb jedoch hinter den Vorquartalen zurück und lag unter den Schätzungen der Analysten. Nach Bekanntgabe der Zahlen verlor die Aktie nachbörslich rund drei Prozent. Eine andere Richtung schlug die IBM-Aktie ein: Zwar haben ein schwaches Stammgeschäft und ungünstige Wechselkurse die Erlöse des Unternehmens im Schlussquartal belastet. Dennoch übertrafen die Zahlen die Erwartungen. Zudem lag IBM auch mit seinem Ausblick auf 2019 über den Prognosen. Die Aktie legte nachbörslich in der Spitze um sieben Prozent zu. Die Aufmerksamkeit richtet sich nun auf die kommenden Quartalszahlen. Voraussichtlich am 31. Januar wird der Online-Händler amazon.com seine Zahlen für das vierte Quartal veröffentlichen. Anleger dürfen gespannt sein, ob das Unternehmen die hohen Erwartungen an das Weihnachtsgeschäft erfüllen kann. Die Google-Muttergesellschaft Alphabet wird die Bekanntgabe seiner Q4-Zahlen voraussichtlich auf den 4. Februar 2019 terminieren. Im Fokus der Investoren dürften vor allem die Werbeerlöse stehen.

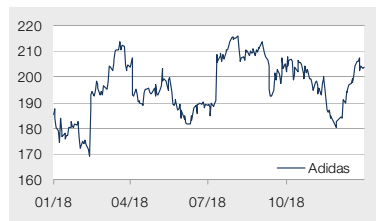
Mit Hebelprodukten können Anleger überproportional an Kurschwankungen partizipieren. UBS bietet Anlegern auf [ubs.com/key-invest](https://ubs.com/key-invest), wo auch die rechtlich ausschließlich maßgeblichen Wertpapierprospekte mit den wesentlichen Risiken einzusehen sind, ein breites Angebot von Hebelprodukten auf US-Aktien und -Indizes.

### Adidas Protect Anleihe (Vontobel)

Adidas-Chef Kasper Rorsted sieht seine Sportmarke trotz internationaler Unsicherheiten auf Wachstumskurs. „2019 wird ein gutes Jahr für uns, Umsatz und Gewinn werden wachsen, und wir wollen Marktanteile gewinnen“, sagte der Manager der „Süddeutschen“. Natürlich könne man die Entwicklung der Gesamtwirtschaft nicht komplett vom Geschäft trennen. Doch die Sportbranche werde weiter wachsen, weil Fitness, Gesundheit und damit vor allem Sport Trends seien, die weltweit immer wichtiger würden. Davon sind allerdings nicht alle überzeugt: Nach Meinung von Morgan Stanley unterschätzt der Markt die Abhängigkeit des Geschäftsmodells von Zyklen und wachsendem Wettbewerb. Die Bank hat daher die Aktie von „Equal-weight“ auf „Underweight“ herabgestuft. Kurzum: Zunächst lieber vorsichtiger agieren.

#### Adidas Protect Aktienanleihe

ISIN/WKN	DE000VF1QX36/VF1QX3
Produkt-Typ	Aktienanleihe
Emittent	Vontobel
Emissionstag	28. Januar

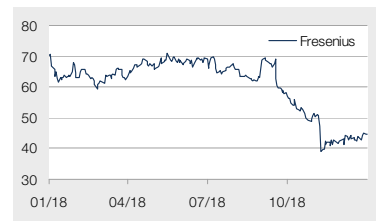


### Fresenius Express (DekaBank)

Analystenunterstützung gab es für die zuletzt arg gebeutelte Aktie des Medizinkonzerns Fresenius. Merrill Lynch senkte zwar das Kursziel von 75 auf 53 Euro, erhöhte jedoch die Handlungsempfehlung von „Neutral“ auf „Buy“. Mit den hohen Kursverlusten im Herbst – vor allem wegen der Probleme der Klinikgruppe Helios – sei die Bewertung übertrieben stark zurückgegangen, so Patrick Wood. Die schlechte Stimmung für Helios habe einen geschätzten Wertverlust an der Börse von rund elf Mrd. Euro zur Folge gehabt. Die Fresenius-Tochter steuere jedoch, Akquisitionen außer Acht gelassen, nur rund zehn Prozent zum Cash-Flow bei. Angesichts dieser Relation sei der Einbruch der Bewertung „hart“. Wer daher ein Investment in Erwägung zieht, sich gleichzeitig aber vor Rücksetzern schützen möchte, wird bei der DekaBank fündig.

#### Fresenius Memory Express

ISIN/WKN	DE000DK0SQR4/DK0SQR
Produkt-Typ	Express-Zertifikat
Emittent	DekaBank
Emissionstag	18. Februar

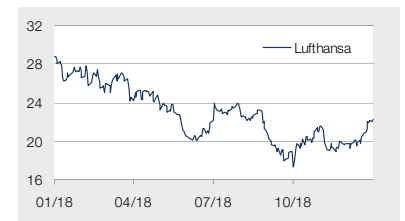


### Lufthansa Express Anleihe (LBBW)

Auch für die Lufthansa-Aktie werden die Analysten wieder optimistischer: Die US-Investmentbank Morgan Stanley hat den DAX-Wert von „Equalweight“ auf „Overweight“ hochgestuft und das Kursziel von 24 auf 25 Euro angehoben. Die Fluggesellschaften seien 2019 einer ganzen Reihe von Belastungen von Konjunktur-, Rohstoff- und Währungsseite ausgesetzt, wobei die Branchenwerte im historischen Vergleich recht attraktiv bewertet seien, schrieb Analytistin Penelope Butcher in ihrer jüngsten Branchenstudie. Für die Lufthansa spreche das in der Kranichlinie steckende Ergebnispotenzial. Wer der Aktie daher keinen deutlichen Einbruch zutraut, könnte einen Blick auf eine Express Anleihe der LBBW mit 4,8 Prozent Zinsen und 30 Prozent Puffer werfen, die noch bis zum 18. Februar gezeichnet werden kann.

#### Lufthansa Express Anleihe

ISIN/WKN	DE000LB10J86/LB10J8
Produkt-Typ	Aktienanleihe
Emittent	LBBW
Emissionstag	19. Februar



## Ein Discount Call auf Cancom bringt 83 Prozent, wenn die Aktie bis September leicht gestiegen ist.

Der IT-Dienstleister Cancom aus dem TecDAX ist im vergangenen Jahr erneut zweistellig gewachsen – vor allem dank des anhaltenden Booms des Cloud-Geschäfts. Vorläufigen Berechnungen zufolge stiegen die Erlöse um rund 18 Prozent auf etwa 1,37 Mrd. Euro. Damit schnitt das Unternehmen etwas besser ab, als Experten erwartet hatten. Auch die Ergebnisentwicklung gibt keinerlei Anlass zur Kritik: Das Ebitda kletterte um 13 Prozent auf 104,6 Mio. Euro. Entsprechend zufrieden präsentiert sich auch Unternehmenschef Thomas Volk: „Die hohen Wachstumsraten bei Umsatz und Ebitda sehen wir als Bestätigung unserer Strategie: Wir investieren verstärkt aktuelle Profite in die margenstarken Zukunftsthemen Managed Services und unsere Software AHP. Gleichzeitig entwickelt sich das IT Solutions-Geschäft sehr schnell, wodurch wir Marktanteile gewinnen.“ End-

gültige Zahlen für 2018 sowie die Prognose für 2019 will das Cancom am 28. März vorlegen. Die Börse goutierte die Eckdaten mit Gewinnen. Die seit Anfang des Jahres laufende Erholung setzt sich damit nahtlos fort. Inzwischen hat die Aktie um mehr als 16 Prozent zugelegt. Und geht man nach den Analysten von Hauck & Aufhäuser, ist das Kurspotenzial noch lange nicht ausgereizt. Die Privatbank hat die Einstufung nach den vorläufigen Zahlen auf „Buy“ mit einem Kursziel von 55 Euro belassen. Ausgehend vom aktuellen Niveau um 34 Euro entspräche das einem weiteren Zuwachs von 62 Prozent – ein stolzes Renditeziel, das man mit einem Discount Call von HVB onemarkets sogar noch übertreffen kann ([ISIN DE000HX7D4M8](#)). Und dafür muss die Aktie nicht einmal einen Höhenflug hinlegen. Es reicht, wenn sie im September über 35 Euro steht.

# Überraschung gelungen

Auch an den vorläufigen Zahlen von Hugo Boss fanden Anleger Gefallen. Der Modekonzern konnte seinen Umsatz im vierten Quartal um sieben Prozent auf 783 Mio. Euro steigern, währungsbereinigt kam noch ein Plus von sechs Prozent heraus. Die Erwartungen wurden damit übertroffen. Wachstumstreiber war das Online-Geschäft. Hier kletterten die Einnahmen um 37 Prozent. Aber auch in den eigenen Läden und im Großhandelsgeschäft lief es wieder besser. Für Zuversicht sorgten zudem die Aussagen von Firmenchef Mark Langer: „Wir sind überzeugt, 2019 und darüber hinaus nachhaltig und profitabel zu wachsen“, so der Manager. Das neue Jahr werde daher „ganz im Zeichen der Umsetzung unseres Geschäftsplans bis 2022“ stehen, also den Umsatz währungsbereinigt im Schnitt um fünf bis sieben Prozent zu steigern und die operative Ergebnismarge auf 15

Prozent von derzeit rund zwölf Prozent zu erhöhen. Auch Analysten fanden lobende Worte: Unter den europäischen Luxusunternehmen, die ihre Umsatzzahlen bereits vorgelegt hätten, sei der Modekonzern ein positiver Ausreißer gewesen, so Deutsche Bank-Analystin Francesca Di Pasquantonio. Die meisten hätten recht unspektakuläre Erlöse gemeldet oder enttäuscht. Hugo Boss sei indes auf dem richtigen Weg. Sie hat daher ihre Einstufung für den MDAX-Wert auf „Buy“ mit einem Kursziel von 80 Euro belassen. Mit einem Bonus Cap von BNP können Anleger gut gepuffert in die Aktie einsteigen. Das aktuell zu Briefkursen um 64,24 Euro gehandelte Papier wird im Dezember zum Maximalbetrag von 70 Euro – entsprechend einer Rendite von neun Prozent getilgt, wenn die Hugo Boss-Aktie bis dahin niemals unter 46 Euro abtaucht ([ISIN DE000PX127V2](#)).

### Cancom: Im Rebound-Modus



### Hugo Boss: Erholung gewinnt an Fahrt



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der  
**BFM Projects AG**  
 Pariser Platz 6a  
 10117 Berlin  
 Internet: [www.zertifikatejournal.de](http://www.zertifikatejournal.de)  
 Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

#### Redaktion

Christian Scheid  
 Martin Grimm

#### Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail [anzeigen@zertifikatejournal.de](mailto:anzeigen@zertifikatejournal.de)

#### Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

#### Abonnement-Anmeldung:

[www.zertifikatejournal.de](http://www.zertifikatejournal.de)

#### Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.